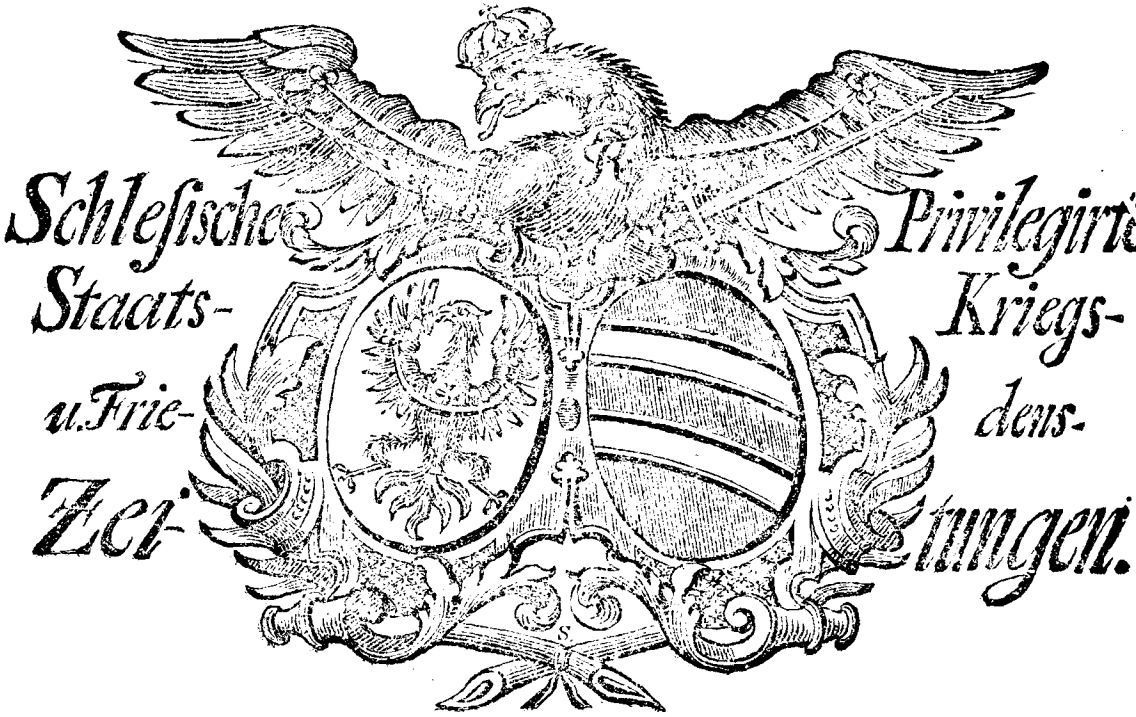

Anno 1756. Mittwochs den 11. Februarii. No. 18.

Berlin den 5 Febr.

Da so wohl Unsers allergnädigsten Königs und Herrn, als des Königs von Groß-Brittannien, Majestäten, Majestäten, in reife Erwegung gezogen, wasgestalt die seit einiger Zeit in America entstandenen Unruhen sich leicht weiter ausbreiten, und das daselbst entstandene Kriegesfeuer endlich wohl gar die Europäischen Staaten berühren könnte, beyderseits höchste Könige Majestäten aber die Wohlfahrt und den Ruhestand Deutschlandes, als Ihres vielgeliebten Vaterlandes, von je her sehr zu Hertzen genommen: So haben auch Höchstdieselben in solcher heilsamen Rücksicht, und um einen fortdaurenden Frieden in Deutschland zu erhalten, und davon alles Ungemach bey den jetzigen Zeitläuften abzuwenden, sich mit zusammengesetzten Consiliis einer ganz unverfänglichen und zu niemands Beleidigung gereichenden, Deutschland und die Conservation der Ruhe desselben, einzig und allein angehende Neutralitäts-Convention vereinigt, und solche durch Ihre beyderseitigen Ministers den 16ten des jüngst abgewichenen Monaths Januarii zeichnen lassen, kraft welcher Sie sich dahin verbunden, nicht zuzugeben, daß bey den jetzigen Conjuncturen, und

etwa weiter um sich reissenden Krieges-Feuer, einige Truppen fremder Mächte, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, den Gesetzen, Verfassungen und Constitutionen des Deutschen Reichs, insbesondere aber dessen Ruhestand zuwieder, den Deutschen Grund und Boden berühren, sondern selbige davon nach allem Ihrem Vermögen zurück, und solchergestalt den Frieden in Deutschland aufrecht zu erhalten. Wobey höchsterwehnte beyderseits Königl. Majestäten sich zu gleicher Zeit, wegen der bisher zwischen Höchstdenselben obgewalteten Differentzien, in Ansehung der an die Crone Engelland noch rückständig zu zahlenden auf Sr. Königl. Majestät in Preussen Schlesische Lande haftenden Schulden, und der Ersetzung des von denen diesseitigen Königl. Unterthanen in dem letzten Kriege zur See erlittenen Schadens, zu beyderseits höchster Satisfaction auf das freundschaftlichste mit einander verstanden, und diese Mißhelligkeiten dergestalt glücklich abgethan, daß der auf vorbesagte Schulden seit einiger Zeit gelegte Arrest mit dem allerehesten, und sogleich nach Eingang der Königl. Großbrittannischen Ratification über obbemeldete Neutralitäts-Convention, gehoben werden wird; als wovon man das Publicum zu benachrichtigen keinen Anstand nehmen wollen.

Dreßden den 5 Febr.

Am Fest Mariä Reinigung haben Ihro Königl. Hoh. die Chur-Printzeßin, Dero solennen Fürgang in die Königl. Schloß-Capelle, aus Dero Palais, über den Gang gehalten, und folgten Dieselben, in sehr prächtigen Schmucke Dero Herrn Gemahls, Königl. Hoh. zu Fuß, von Dero Ober-Hofmeister Herrn Baron von Wetzel geführet; Vor beyden Königl. Hoh. giengen die Königl. Cammerherren, Cammer-Junckers und Hof-Cavaliers in grosser Anzahl, und die Hof-Dames folgten nach; Indessen war der junge Printz Clemens, durch die Aya, die Frau Gräfin von Zehmen, in einer Port Chaise, in Begleitung zweyer Cammerherren und Officiers, auch einiger Mannschaft von der Guarde du Corps, über die Schloß-Gasse, nach der Schloß-Capelle, bis unter das Chor gebracht worden; Bey Ankunft Ihro Königl. Hoh. wurden Dieselben, nebst dem jungen Printzen, daselbst von Sr. Eminentz dem Päbstl. Nuntio und gesammten Geistlichen angenommen, und erhielten von erstern die Benediction, alsdenn Sie sich den Printzen tragend, nach den hohen Altar begaben und Dero Andacht verrichteten. Worauf die Tauff-Ceremonien erfolgten, darbey von Ihro Königl. Hoh. den Printzen Xaverio, in Beyseyn der Printzeßin Christina Königl. Hoh. der junge Printz auf den Armen gehalten wurden, und nach deren Beendigung, begaben die Königl. Hoh. sich in Dero Oratoria; des Mittags war am Königl. und Chur-Printzl. Hof grosse Tafel, und Abends bey Ihro Majest. der Königin, Cour und Appartement, auch bey des Herrn Premier-Ministers Hoch-Reichsgräfl. Excellentz, Assemblee und Soupee.

Am 3 huj. war die Italiänische Comödie von der Persianischen Braut und dem Don Quixot de la Mancha, in welcher sein Waffenträger Sancho Pancha etliche Ellen in die Höhe geprellet worden.

Nachdem Ihro Majest. der König, der Stadt Thoren in Preussen, eine Evangelische Kirche wieder zu erbauen, allergnädigst verstattet; so ist auch die zugleich in Gnaden bewilligte Collecte bereits allhier, gleichwie im gantzen Lande geschiehet, eingesammlet, und ein austräglichs Quantum aufgebracht worden.

Zwaniec den 25 Jan.

Sobald der Unter-Cämmerer vom Groß-Hertzogthum Litthauen und extraordinairer Abgesandte an die Pforte, aus Constantinopel einen Courier erhalten, der ihm die erwünschte Nachricht von dem Groß-Vezier, wegen der ihm zukommenden Ehren-Bezeigungen, zugleich auch einen Befehl an den Bassa in Chocim und den Fürsten in Moldau,

seinetwegen überbracht, ist selbiger den 20ten Januarii aufgebrochen, und hat sich über den Niester-Strom mit grosser und allein den Abgesandten gewöhnlicher Pracht übersetzen lassen, und hat auch eben so seinen Einzug in Choeim gehalten. Das Ufer des Flusses von unserer Seite ward mit einer Menge allerley Volckes belebet, auf einem Berge befand sich die aus der Garnison in Caminiec hingebrachte Artillerie, u. auf unserer Seite auch ein Regiment Infanterie von der Cron-Armee, nebst der Capelle, dabey auch viele andere hohe Officianten und adeliche Personen und Dames aus hiesigem Palatinat zu gegen waren. Unten im Thal aber stunden 12 Compagnien Pantzer-Reuter. Das andre Ufer bedeckten gleichfalls etliche tausend Türcken, und die Söhne des Bassa, die fürnehmsten Officianten und Herrn des Choeimer Districts paradirten zu Pferde, desgleichen einige hundert Janitscharen und so viel Reuter, ingleichen der Hof und die Capelle des Bassa, die Einwohner und Geistlichkeit der Choeim. So bald der Herr Abgesandte ans Ufer anrückte unter Begleitung des Herrn Bischofs von Caminiec und Herrn von Modzelewski, Regimentarii hiesiger Division, auch vieler anderer Herren Officiers der Commißion in Caminiec, wurde aus unsern Canonen und der gedachten Infanterie, unter einer fürtreflichen Music der Capelle Feuer gegeben. Als man mitten auf dem Dniester-Strom war, allwo die fürnehmsten Officianten des Choeimer Districts entgegen kamen, und nach von selbigen empfangenen schriftlichen Assecurantz, kam der Herr Bischof mit einigen andern Herrn wiederum zurück ans Ufer, der Herr Abgesandte aber mit seiner Suite setzte sich in das Türckische Schiff. Und so bald er ans Ufer ausgetreten, setzte er sich auf eines von dem Türckischen Bassa entgegen geschickten 27 Parade-Pferden, und wurde in sehr schöner Ordnung von oben gedachter zahlreicher Türckischer Begleitung aus Otack bis nach Choeim geführet, bey beständigen loßbrennen von unsere Seite so wohl der Canonen als des Handgewehrs, und immer wiederholten Zuruf der Türcken: Ewige Freundschaft, und unverrückter Friede. Als man sich der Stadt nahete, wurde auf dem Choeimer-Schlosse, bis der Herr Abgesandte mit seiner auf eine Viertel-Meile sich erstreckende Suite, in dem vor ihn bestimmten Palais ankam, bey nahe eine halbe Stunde die Canonen gelöset. Ausser der zahlreichen und fürtreflich gekleideten Hofstadt des Herrn Abgesandten, der reich bedeckten Hand-Pferde und einigen Parade-Wagen, und noch vieler ihn nach Constantinopel begleitenden Herren vermehrten seine Cavalcade, 24 Compagnien wohlgerüsteter Pantzer-Reuter und viele Officiers von der Garnison in Caminiec. Und die Dragoner desselben, die mit ihm bis nach Constantinopel gehen sollen, paradirten vor dessen Palais. Selbst die Frau Cron-Unter-Cämmerern nebst ihren Herren Söhnen fuhr mit ihrer besonderen, wie auch der Türckischen Cavalcade in gedachtes Palais voraus, um der gantzen vortreflichen Parade desto besser zu zusehen. Gestern frühe legte der Herr Abgesandte, und des Nachmittags dessen Frau Gemahlin, ihre Freundschafts-Visite bey den Bassa ab, und wurden mit grossen Ehren-Bezeigungen unter Lösung der Canonen empfangen und beschencket, und der Herr Abgesandte wurde mit einem fürtreflichen Pferde, dessen Frau Gemahlin aber mit einem kostbaren gestückten Zeug, beschencket. Der Aufbruch des Herrn Abgesandten nach Jassy, und die Scheidung desselben von der Frau Gemahlin, soll morgen erfolgen.

Dubno den 28 Jan.

Vorgestern kam der Fürst Palatin von Wilno und Ober-Feldherr von Litthauen, wie auch vor 8 Tagen der Erlauchte Herr Palatin von Podolien und Cron-Feldherr allhier an, um zum Besten des Publici, die Sa-

che der Ostrogischen Ordination zu endigen. Abgewichenen Sonntag wurden allhier drey neue Fahnen vor das Infanterie-Regiment unter dem Herrn General-Major von Mokronowski, gewöhnlicher Weise eingeweihet. Worauf herrliche Banquete erfolgeten.

Rheinstrohm den 1 Jan.

Der alte Gebrauch, den Helden und Fürsten bey ihren Lebzeiten Denck- und Ehrenmahle aufzurichten, kommt wiederum auf, und der gelehrte und weise Stanislaus hat nur ohnlängst zu Nancy eine Probe hiervon gegeben, da er die Statue seines Königlichen Eydams, Ludovici XV. mit ungemeinem Gepränge aufrichten lassen. Diese eilf Schuh hohe Statue ist mit verschiedenen schönen Sinnbildern umgeben; man siehet auf einem die Vermählung des Königs, auf dem andern den zu Wien geschlossenen Frieden, auf dem dritten die Besitznehmung von Lothringen, und auf dem vierten die Academie, der schönen Künste und Wissenschaften, ausser diesen sind noch vier ausgehauene Bilder, nemlich: Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Gnade. Es sind hierauf die schönste güldene Müntzen geschlagen worden; auf einer Seite ist Königs Stanislai Kopf, mit der Umschrift: Stanislaus I Rex Poloniæ Magnus Dux Lithuaniæ, Lotharingiæ & Barri, auf der andern die Fuß-Statue Ludovici XV. mit der Umschrift: Utriusque immortalitati; und unten: Civitas Nanciana MDCCLV. Als der Magistrat zu Nanci dem erleuchteten Stanislao diese Müntze überreichet, hat er zu ihm gesagt: „Meine Herren! auf dieser Müntze stehet mein Bildniß, die ihrige aber sind in mein Hertz gegraben.

London den 28 Jan.

Die Herolde sind befehligt, sich in Bereitschaft zu halten. Es heisset, daß der Hof nur noch auf einen Expressen wartet, um den Krieg hier proclamiren zu lassen. Die Handlung von hier nach Franckreich liegt nun gäntzlich darnieder. Kein Kaufmann will dahin etwas wagen, weil man keine Assecurantz auf Schiffe nach diesem Königreiche thun will, so viel Prämie auch geboten wird. Se. Großbrittannische Majestät haben, dem Vernehmen nach, beschlossen, einen Unter-König nach West-Indien zu senden, unter welchem alle dort befindliche Gouverneurs, Generäle, Kriegs und Civil Bediente stehen sollen. Es dürfte auch dabey in den dortigen Ländern, besonders in Pensilvanien, eine gantz andere Verfassung gemacht werden, weil die gegenwärtige in solchen Zeitläuften, als die itzige, unmöglich bestehen kan. In den Monaten Nov. und December sind 150000. Centner roher Zucker von unsern Americanischen Colonien hier eingebracht worden.

Amsterdam den 21 Jan.

Auf Hoogland ist ein von Petersburg nach Livorno gehendes Schiff verunglücket, bey Calais aber ein anderes, aus Neu-Schottland nach Corck und London destinirt, gestrandet. Fünf Passagiers sind ertrunken, und das Schiff ist zu trümmern gegangen, die meisten Güther aber sind gerettet worden.

Neapolis den 6 Jan.

Auf Ordre des Hofs, bearbeitet man sich mit allem Eifer, die Königl. Troupes zu completiren. Der letztlich allhier gewesene Don Laurentius Colonna, Groß-Connetable dieses Reichs, hat während seinem Aufenthalt in dieser Stadt köstliche Geschencke ausgetheilet, dann ohne mehr als 60000 Ducaten, womit er denen Bedienten der Neapolitanischen Printzen an golbenen Uhren, Schnupftabacks-Dosen, mit Brillanten besetzet rc. Präsenten gemacht, hat er auch einen Ring, oder Juwel, an das miraculeuse Bild der Heil. Jungfrau auf dem Altar von U. L. F. del Carmine gegeben, so unsere vornehmste Juwelen-Schätzer wegen dessen ausnehmender Schönheit nicht zu schätzen wissen.

Nach-

Nachtrag ad No. 18.

Mittwochs den 11. Februarii. Anno 1756.

Haag den 27 Jan.

Es ist leicht zu erachten, daß die grosse Begebenheit des neuen Königl. Englischen und Preußischen Tractats in den hiesigen Gemüthern eben so verschiedene Wirckungen verursachet habe, als die Gedenckens-Arten verschieden sind. Deutschland hat indessen vor allem Ursache sich über die weisen Mastregeln zu erfreuen, die zwey seiner größten Printzen durch diesen Tractat genommen haben, um das Elend des Kriegs von demselben zu entfernen. Die letzte Briefe aus London scheinen alle in einer Entzückung von Freude geschrieben zu seyn, und selbst viele, welche für die Frantzösische Parthey sind, geben gute Gründe an, woraus sich schliessen lässet, daß dieser Tractat viel eher den Frieden als den Krieg zwischen Franckreich und England befördern werde; zumal da besonders der Preussische Monarch es an nichts erwinden lässet, um wo möglich, eine so erwünschte Sache ebenfalls zum Stande zu bringen.

Philadelphia den 28 Nov.

Die Unruhe unsrer Colonisten auf den Gräntzen hat sehr zugenommen, seitdem die Indianer häufiger und erbitterter, als jemals, herum streifen. Viele Familien sind bereits völlig ruiniret worden, und es wagen diese Wilden ihre Grausamkeiten bis 60 Englische Meilen von hiesiger Haupt-Stadt. Die vornehmste Einwohner des platten Landes sind hieher gekommen, um den Gouverneur mit der Versammlung der Provintz zu vereinbaren. Es hat dieses auch schon die gute Würckung gehabt, daß fast mit einmüthigen Stimmen 2 Bills passiret worden: eine bestimmte Anzahl derjenigen, welche zur Vertheidigung ihres Vaterlandes die Waffen tragen; und die andre betrift eine Auflage auf die Ländereyen, durch welche man eine Summe von 55000 Pf. Sterl. heben will. Vor 2 Tagen sind die Indianer bey den Mährischen Brüdern eingefallen, und haben ihre 80 Englische Meilen von hier liegende Colonie Gnaden-Hütten gäntzlich ruiniret.

Coblentz den 19 Jan.

Gleich 2 Stunden nach dem Ableben Sr. Churfürstl. Gnaden, hat der Groß-Dechant und Statthalter des Churfürstenthums, Hr. Baron von Waldeck, dem neuen Churfürsten den Eid der Treue geschworen. Eben dieses haben gestern die Minister und der Cantzler gethan; und heute lassen sich dieselben sämtlich von ihren Untergebenen angeloben.

Tuam in Irrland, den 15 Jan.

Am 2ten dieses, des Nachmittags um 4 Uhr, wurde die Luft ungemein dick und warm, und ein ungewöhnliches Licht, welches das Licht des hellesten Tages bey weitem übertraf, setzte alle Leute, die solches sahen, in Erstaunen. Es verschwand hierauf nach und nach gantz unvermerckt. Um 7 Uhr erschien quer durch die Luft, von Westen gegen Osten, eine See voll von Wimpeln, welche sich wie ein schwankendes Tuch bewegten. Dieses erweckte einen fürchterlichen Lärm. Einige verliessen Tuam; andere hingegen flüchteten aus den Dörfern in die Stadt hinein, da sie vor den Wimpeln erschrocken waren, welche ungefähr nach 18 Minuten plötzlich sich entfärbten. Die äußersten Enden dieses Phä-

nomenon hatten anfänglich eine hellblaue, hierauf eine feine himmelblaue, und hiernächst eine Topasen- oder Flammen-ähnliche Farbe. Es kam auch auf einmal in gerader Linie ein Wasserfall zum Vorschein, welcher mit dem größten Ungestüm, mit Feuer vermischt, nach Norden sich ergoß. Ein jeder schien in eine Bildsäule verwandelt zu seyn. Wir fühlten hierauf unverzüglich eine gantz ungemeine Erschütterung, gerade, als wenn diese Wimpeln als Vorboten gesandt wären, uns zu derselben vorzubereiten. In dem Zimmer, in welchem wir uns befanden, fielen einige Personen zu Boden nieder, und andere wanckten von einer Seite zur andern, gleich krancken Reisenden in einem Sturm. Dem Himmel sey indessen gedanckt, daß kein Schade geschehen ist! Am andern Morgen aber erhielten wir einen Expressen von Baltimore bey Tuam, daß 7 Acker Landes unter Wasser gesetzt, und über 200 Stück Vieh umgekommen wären.

Liegnitz. Bey Christian Gottlieb Petzold, Buchdrucker daselbst, wird ausgegeben: Ausführliche Beschreibung des Erdbebens, den 1 Nov. 1755. 4. Kostet 1 sgr. 6 den.

Denen respectiven Liebhabern wird hierbey wissend gemacht, daß in der goldenen Gans wiederum verschiedene Sorten Masquen-Kleider (wie auch allemahl gantz neue weisse und rothe Dominos) werden zu haben seyn; man beliebe sich dieserwegen bey dem Tafeldecker zu melden.

Auf der Schu-Brücke im Schumacher Zechhause, sind unterschiedene Arten Masquen zu verleihen und zu verkaufen.

Bey dem privil. Verleger dieser Zeitungen, Johann Jacob Korn ist zu haben:

M. Johann Jacob Liebenwalds, weyl. Pastoris Primarii der Evangelischen Gnaden-Kirche vor Landshut, GOttgeheiligte Beth-Andachten, deren sich ein gottseliger Christ in der Kirche, und im Hause zu seiner Seelen Erbauung mit Nutzen bedienen kan, nebst einem Gesangbuch, 12. Leipz. 10 sgr.

Der tägliche Gottesdienst eines Christen, nebst Anleitungen wie man den gantzen Tag über für GOtt wandeln soll, aus dem Englischen übersetzt, und nebst einem Anhange einiger Gebethe, Auslegung des Vater Unsers und Gewissens-Fragen herausgegeben von Joh. Jul. Marschall, deme beygefüget ein Handbuch eines Hauswirths, in welchem derselbe angewiesen wird, wie er die unterschiedlichen Verrichtungen seines Berufs, und gewöhnlichen Begebenheiten bey seinem Stande zu der Ehre GOttes und seiner Seelen Nutzen anwenden soll, aus dem Englischen übersetzt, 12. Leipzig, 4 sgr.

Christoph Heinrich Schwesers, weyl. Hochfürstl. Brandenburg Onolzbachischen geheimen Regierungs Hof- und Justitz-Raths, auch Lehen-Probstens rc. sonst Germani Philoparchi kluger Beamte, in welchen ein vollkommener Unterricht enthalten, wie ein Beamter in denen hohen Landes- und Territorial Gerechtsamen, Regalien und Herrlichkeiten, Ober- und Nieder-Gerichten rc. sich belehren, selbige geschickt verwalten, sodann bey vorkommenden Justitz-Sachen, sie mögen das Jus Personarum, Rerum oder Actionum betreffen, sich Raths erhohlen, und in allen Gelegenheiten klüglich und gesetzmäßig verhalten könne. Hauptsächlich denen zum Justitz-Wesen bestellten Personen, Rechtsgelehrten, Sachwaltern, Notarien und Anwälten, zu besondern Nutzen sowohl theoretisch als practisch abgehandelt. Bey dieser neuen Auflage von vielen Fehlern gesäubert, hin und wieder merclich verbessert, sonderlich aber mit den Sächsischen und Brandenburgischen Rechten vermehret, solchergestalt in gantz Deutschland brauchbar gemacht, und mit einem vollständigen Register versehen, Nürnberg, 1755. 13 Fl.